

Tochter Thusnelida, die von ihrem Vater dem Armin wieder genommen war, in die römische Gefangenschaft. Auf einem andern Zuge besiegte er Armin zweimal. Er wurde abgerufen und feierte in Rom einen glänzenden Triumph, an dem auch Thusnelida teilnehmen mußte. Armin wurde im Alter von 37 Jahren von seinen eigenen Verwandten meuchlings ermordet, weil man sagte, er habe nach der Alleinherrschaft gestrebt. So erntete er von seinen Zeitgenossen für die Befreiung Germaniens schnöden Undank. Die Nachwelt aber hat ihn nicht vergessen. Sein Name lebt in Liedern fort, und in den ersten Jahren des neuen Deutschen Reiches ist ihm in der Nähe von Detmold ein gewaltiges Denkmal, das Hermannsdenkmal, errichtet worden.

5. **Errichtung der römischen Grenzwehr und friedliche Einwirkungen der Römer auf die Germanen.** Von nun an bildeten Rhein und Donau im wesentlichen die Grenzen zwischen dem freien Germanien und dem römischen Reiche. Die Römer waren jetzt nicht mehr darauf bedacht, Germanien zu erobern, sondern sie begnügten sich damit, die Grenzen zu schützen. Doch schlugen sie das südwestliche Stück Deutschlands zu ihrem Reiche und schlossen es durch eine Grenzwehr, die sie Limes nannten, nach Nordosten ab. Die Grenzwehr begann am Rheine unterhalb der Lahnmündung, lief über den Taunus und zog von hier in südlicher und südöstlicher Richtung bis zur Mündung der Altmühl. Sie bestand zum Theil aus einer Mauer, zum Theil aber aus Erdwall und Graben. Doch hinter dem Walle erhoben sich eine große Anzahl Warttürme, von denen die Wächter ins germanische Land schauen konnten. Außer den Warttürmen waren kleinere und größere Festungswerke oder Kastelle vorhanden, die weiter voneinander entfernt lagen. In denselben wohnten die römischen Soldaten. Eins dieser Kastelle ist die Saalburg bei Homburg vor der Höhe, deren Grundmauern bloßgelegt wurden und die nach dem Muster ähnlicher Bauten wieder hergerichtet worden ist. Das Land zwischen Rhein, Donau und der Grenzwehr hieß das Zehntland, weil die dortigen Bewohner den zehnten Theil ihrer Ernte an die Römer entrichten mußten. Sowohl hier als auch in den übrigen Grenzgebieten wurden Städte gegründet. Am Rhein entstanden z. B. Mainz und Köln, an der Mosel Crier; hier wohnten zeitweise die römischen Kaiser, und noch heute erinnern die Ruinen gewaltiger römischer Bauten an jene Zeit. In dem Gebiete der Donau erhoben sich Regensburg, Augsburg und Wien. Die Römer führten am Rhein und an der Mosel den Weinbau ein; auch Obstbäume pflanzten sie, und der Ackerbau wurde von ihnen verbessert. Bald knüpften sie mit den Germanen Handelsverbindungen an. Der römische Kaufmann erhandelte in Germanien Pferde und Rinder, Pelzwerk und Felle, Wolle und Honig. Gern nahm er auch das lange blonde Haar der germanischen Frauen, mit dem sich die reichen